

Kleine Schritte zum Erfolg

BEWAFFNETE GEWALT IN PAPUA-NEUGUINEA

Papua-Neuguinea ist eine junge Nation, die ständig von bewaffneter Gewalt heimgesucht wird. Nicht wenige halten dieses Land für einen instabilen Staat – für ein Gemeinwesen, das das Potential besitzt, den Frieden und die Sicherheit im gesamten westlichen Pazifik zu stören. Wenn es vielleicht auch übertrieben erscheint, Papua-Neuguinea als eine regionale Bedrohung zu sehen, lässt sich nicht leugnen, dass die Zahl der Verbrechen mit Todesfolge in der Hauptstadt Port Moresby und in den benachbarten Hochlandprovinzen zurzeit zu den höchsten auf der Welt gehört. Dieses Kapitel präsentiert wichtige, neue Beweise über die Ursachen, das Kräftespiel, die Verbreitung und die Symptome der Waffengewalt in Papua-Neuguinea.

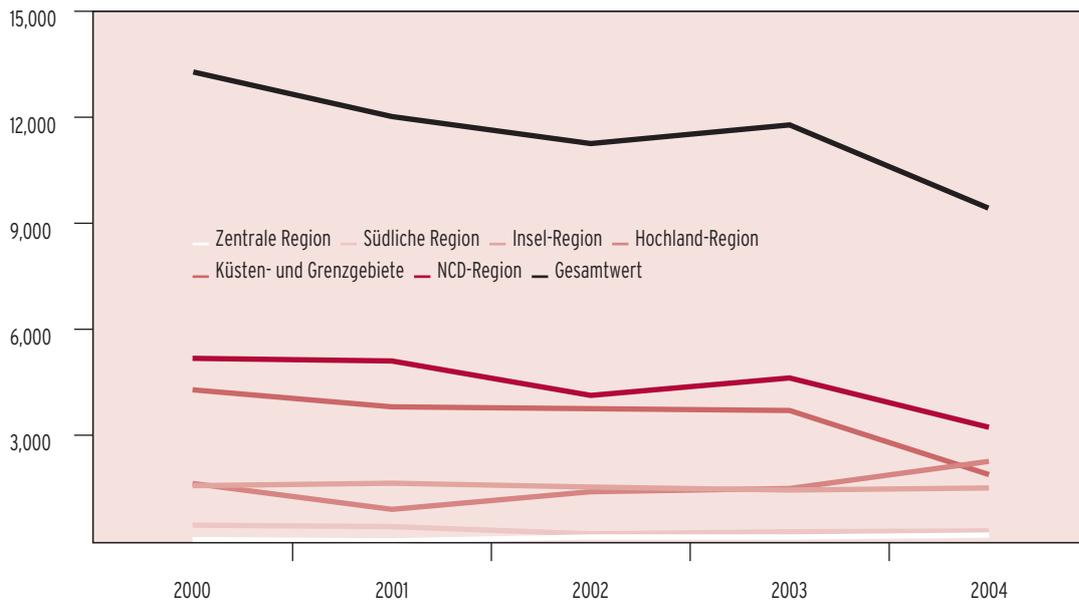
Das Kapitel zeigt, dass, obwohl wenige Feuerwaffen in zivilem Besitz sind, hand- und industriell gefertigte Waffen jedoch in grossem Umfang zur tatsächlichen und wahrgenommenen Unsicherheit in Papua-Neuguinea beitragen. Sie stellen ein grosses Hindernis für gute Regierungsarbeit, verbesserte staatliche Sicherheit und stetige dauerhafte Entwicklung dar. Basierend auf unterschiedlichen Untersuchungsmethoden bietet das Kapitel eine anschauliche Aufstellung über die Verbreitung von bewaffneter Gewalt im *National Capital District* und in der *Southern Highlands Province*. Diese Gegend leidet besonders hartnäckig unter dem Fehlen von Recht und Ordnung. Die Untersuchung findet heraus, dass die Kriminalität offiziell zwar abnimmt, dass aber weniger als die Hälfte aller Zwischenfälle überhaupt bei der Polizei gemeldet wird.

Bewaffnete Gewalt in Papua-Neuguinea ist nicht gleichmässig über das ganze Land verteilt, sondern konzentriert sich auf ganz bestimmte Gebiete. Tatsächlich werden aus Port Moresby – mit inzwischen über 300,000 Einwohnern die am schnellsten wachsende Stadt in Papua-Neuguinea – mehr als 30 Prozent aller Verbrechen gemeldet, obwohl dort nur fünf Prozent der Landesbevölkerung leben. Eine Vielzahl der Verbrechen konzentriert sich auf die Armenviertel von Port Moresby, wo die Quote der Arbeitslosen hoch und der Lebensstandard sehr niedrig ist. Die Situation in den *Southern Highlands* – sicherlich Papua-Neuguineas unruhigste Provinz – ist gleichermassen beängstigend. Staatliche Leistungen für die Bevölkerung dieser Region sind in den letzten zehn Jahren stark zurückgegangen, was zu einem dramatischen Anstieg bewaffneter Gewalt geführt hat. Die Schwächung der staatlichen Gewalt fällt mit einer grossangelegten Plünderung der Reichtümer dieses Landes zusammen.



Polizei in Papua-Neuguinea patrouilliert im August 2004 mit gezückten M-16 Gewehren auf der Suche nach randalierenden Banden. © Thorsten Blackwood/AFP/Getty Images

Graphik 7.1 **Gemeldete Fälle von Verbrechen, 2000-04**



Quellen: Gomez (2005); UNDSS (2005)

Das Kapitel konzentriert sich auf folgende Erkenntnisse:

- Die Zahl der Familien, die im *National Capital District* und in den *Southern Highlands* mit körperlicher Gewalt bedroht worden sind, ist höher als zuvor berichtet. Mitte 2005 hatte mehr als die Hälfte aller befragten Haushalte erklärt, Opfer von Einschüchterung und Verbrechen geworden zu sein, die in den vergangenen sechs Monaten beklagt wurden.
- Bewohner im *National Capital District* und in den *Southern Highlands* werden auf die verschiedenste Weise bedroht. In mehr als 80 Prozent aller Überfälle kam eine Waffe zum Einsatz, jedoch nicht unbedingt immer eine Schusswaffe.
- Gewaltanwendung in der häuslichen Umgebung, häufig auch zwischen Nebenfrauen, ist die Hauptursache aller Verbrechen und die daraus resultierende allgemeine Unsicherheit in den beiden erwähnten Gebieten. Von Dezember 2004 bis Mai 2005 kam es in jedem fünften Haushalt zu einer Gewalttat, die mit körperlichen Verletzungen endete.
- Eine weitere Hauptursache für allgemeine Unsicherheit, die sowohl im *National Capital District* als auch in den *Southern Highlands* weit verbreitet ist, sind die häufigen Bandenkämpfe und die kriminellen Gewalttaten. Die allgemeine Annahme, dass es in den Hochlandprovinzen häufiger zu Stammeskämpfen, dagegen in städtischen Gebieten mehr zu kriminellen Gewalttaten kommt, muss nochmals überprüft werden.
- Die Hela Province in den Southern Highlands ist ein ständiger Ausgangspunkt neuer Konflikte. Dort bewaffnen sich die Einwohner mit dem Ziel, allgemeine Unruhe und Unsicherheit zu verbreiten, falls ihr Bestreben nach Unabhängigkeit weiterhin auf taube Ohren stossen sollte.
- Während die staatlichen Dienstleistungen durch ständig wachsende, bewaffnete Gewalt zusätzlich gefährdet werden, führt die nachlassende Versorgung der Bevölkerung zu allgemeiner bewaffneter Gewalt und zusätzlicher Unsicherheit, da öffentliche Dienstleistungen privatisiert werden.
- Die Forderung nach Kompensation – eine örtliche Form restitutiver Gerechtigkeit – zerstört den Besitz und den Lebensunterhalt der Bevölkerung, und trägt damit zu einer weiteren Ausweitung von Gewalttaten bei. Kompensations-Anstrengungen, die sich häufig nach dem örtlichen Brauchtum richten, sind ein wesentlicher Bestandteil zur Herstellung von Gesetz und Ordnung. Sie können jedoch leicht auch zu erneuter Gewalt und zu Vergeltungsanschlägen führen.
- Im *National Capital District* und in den *Southern Highlands* ist die Nachfrage nach Feuerwaffen unvermindert stark. Mehr als 40 Prozent aller Befragten in diesen beiden Provinzen gaben an, dass Schusswaffen ihnen ein Gefühl von Sicherheit gäben, während über ein Drittel erklärten, sie würden sich eine Schusswaffe zulegen, wenn sie Gelegenheit dazu bekämen.
- Die Beschaffung von Munition, die man ursprünglich für schwierig hielt, verläuft in Wirklichkeit ohne Probleme. Dazu gesellt sich die Tatsache, dass die Preise für Munition niedriger sind als angenommen, und weiterhin fallen.
- Bis heute hat es im *National Capital District* und in den *Southern Highlands* nur wenig Unterstützung für Initiativen gegeben, Waffen einzusammeln. Programme zur Waffenreduzierung blieben ebenfalls erfolglos. Ohne eine sichtbare Verbesserung von Gesetz und Ordnung sind die Bewohner dieser Gebiete nicht zur Entwaffnung bereit.

Dieses Kapitel zeigt eine Anzahl praktischer Ansatzpunkte zur Verminderung von Gewalt und zur Entwaffnung auf. Es unterstützt die Notwendigkeit von Interventionen, die auf die spezifischen Notwendigkeiten der verschiedenen Regionen in Papua-Neuguinea zugeschnitten sind, befürwortet die Verbesserung von Gesetz und Ordnung, und befindet, dass eher bescheidene Bemühungen auf lokaler Ebene den besten Weg darstellen, allgemeine staatliche Einrichtungen zu schaffen, die die gewünschten positiven Ergebnisse bringen können. ■